

Zuoz und die Plaiv starten durch

Art Parcours Zuoz – Art e poesias illa Plaiv

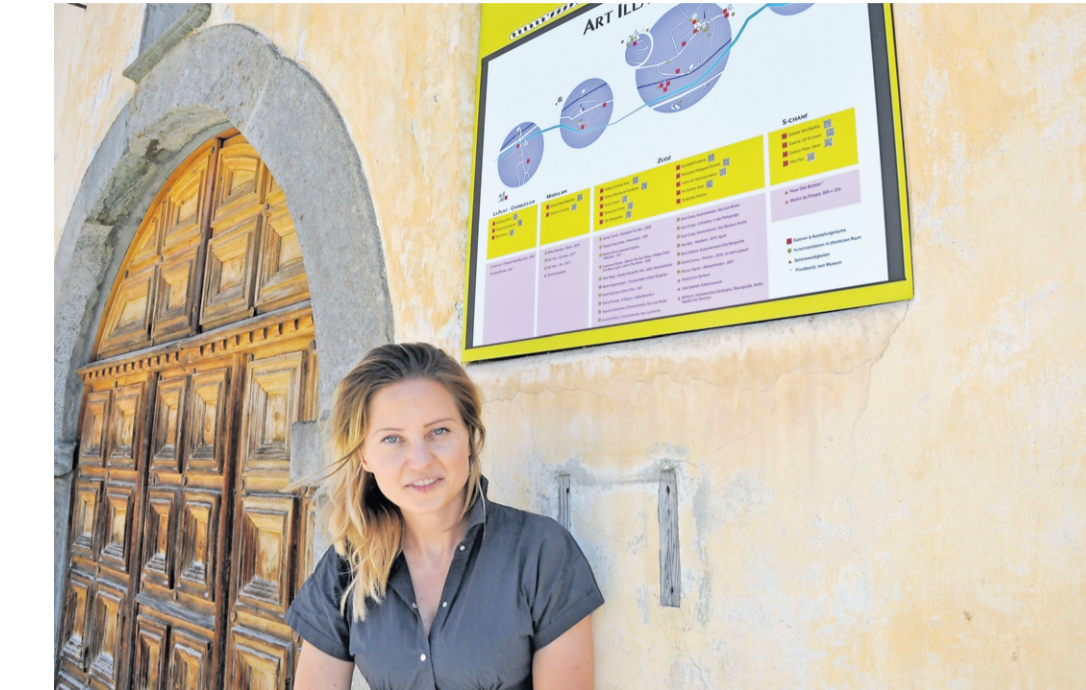
Im unteren Oberengadin gibt es viel interessante Kunst zu entdecken, doch viele wissen das gar nicht. Zuoz und Plaiv setzen deshalb auf ein neues Kulturprojekt.

MARIE-CLAIRE JUR

Die Plaiv erinnert sich an ein Potenzial, das noch nicht ganz ausgeschöpft wurde. Denn dieser Landstrich mit den Orten La Punt-Chamues-ch, Madulain, Zuoz und S-chanf zählt insgesamt 19 Kunstgalerien und Ausstellungsräume. Dazu gesellen sich 20 Kunstinstallationen im öffentlichen Raum. Diese kulturelle Fülle, über die das untere Oberengadin verfügt, soll Einheimischen wie Gästen bewusst gemacht werden, weshalb das Projekt «Art Parcours Zuoz – Art e Poesias illa Plaiv» initiiert wurde.

Letzten Sonntag wurde im Rahmen einer gut besuchten Vernissage vor dem Zuozzer Gemeindehaus aufgezeigt, was hinter diesem langen Titel steckt respektive wie der bereits vorhandene kulturelle Schatz sowie künftige neue Kulturperlen an den Mann und an die Frau gebracht werden sollen. Bevor es auf den Parcours ging, gab es launige Worte und Alphornmusik.

In kürzester Zeit hat Carolin A. Geist, eine Kennerin zeitgenössischer Kunst, in Zusammenarbeit mit Zuoz Tourismus, Kunstsachverständigen und Vertretern der Lia Rumantscha einen ersten Schwerpunkt zu diesem Projekt ausgearbeitet. Mittels eines beschilderten Parcours soll Interessenten aufgezeigt werden, was es an welcher Stelle zu entdecken gibt. Per Übersichtskarten, Beschilderungen und digitalen QR-Info-Vermittlungspunkten werden



Carolin A. Geist vor der Übersichtskarte zum Kunstparcours und die aktuelle Installation «Loopin» von Martina Lauinger.



Fotos: Marie-Claire Jur

Interessenten zum permanenten wie auch zum temporären Angebot geführt und erhalten Informationen dazu.

Sechs neue Kunstinstallationen

Ein konkreter Einblick von dem, was ab nächstem Jahr auf Basis eines Gesamtkonzepts in vollem Umfang umgesetzt werden soll, wurde am Sonntag in Zuoz gegeben. In Zusammenarbeit mit Kunstsachverständigen und Kunstmäzzenen wurden sechs Kunstschaffende eingeladen, den Dorfkern von Zuoz mit Installationen zu bespielen: Rolf Sachs, Andrew Bick, Nikolai Winter, Martina Lauinger, Madlaina Fontana und Rita Schattauer sagten zu und platzierten je ein Werk an unterschiedlichen Orten, zumeist unter freiem Himmel.

Nicht zu übersehen für alle, die von der Umfahrungsstrasse her Richtung Dorfzentrum kommen und beim Bahn-

hof in die Via Dimvih d'Aguel einbiegen, sind die an die mächtige Strassenmauer befestigten kunstvoll gewundenen orangefarbenen Plastikschläuche. Von weitem glaubt man Blumen zu erkennen, vielleicht gar «rösas». Jedenfalls machen sie die mächtige graue Mauer unweit vom Bahnhof zu einem dekorativen Blickfang. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Fahrzeuglenker in dieser Kurve nicht in Lauingers «Loopin»-Objekte «vergucken»...

Auffällig ist auch Nikolai Winters Skulptur «CocaCola» bei der Kirche San Bastian. Nicht alle werden ob der petrotrollblauen Skulptur in Begeisterung ausbrechen, aber wahrscheinlich werden sie bemerken, dass gleich dahinter die Tür zu einer der schönsten Kirchen von Zuoz offensteht. Von Rolf Sachs stammt die Arbeit «Stones» an der höheren Somvih. Die Gesteinsbrocken,

die in eine Platte eingelassen aus einer Wand am alten Engadiner Haus ragen, lenken die Aufmerksamkeit der Parcoursgänger auf dieses Quartier oberhalb des zentralen Dorfplatzes und auf einen wunderschönen Platz samt Brunnen, an dem viele – statt zu verweilen – einfach vorbeigehen.

Zuckerbäcker und Gedichte

Weniger auffällig, aber nicht minder interessant ist die Arbeit «Zuckerbäcker» von Rita Schattauer aus der lokalen Werkstatt Hildegard Schenk. Wer die Dorfstrasse entlangläuft, wird auf Höhe des Hotels Klarer an die Bündner und auch Zuozzer Geschichte erinnert: Die Auswanderung und Rückkehr von Zuckerbäckern. In einer in die Hauswand eingelassenen Vitrine erinnern Figuren in einer Backstube an diese Tradition. Nicht nur Kunst soll ins Bewusstsein ge-

rückt werden, auch Literatur, vorab romanische Literatur soll ihren Platz haben im Projekt «Art Parcours Zuoz - Art e Poesias illa Plaiv».

Davon zeugen derzeit romanische Poesias sowie von Alfons Clalüna ins Romanische übertragenen Gedichte, die da und dort auf kleinen Tafeln zu entdecken und zu lesen sind. Beispielsweise Goethes «Über den Wassern». Kleiner Crash-Kurs in Puter gefällig?

Der Auftakt zu diesem Kunstprojekt scheint gelungen und vielversprechend, gespannt darf man darauf sein, was Carolin A. Geist in den kommenden Wochen und Monaten noch aufgleist, respektive wie das auf nächstes Jahr hin geplante Gesamtkonzept aussieht.

www.facebook.com/artparcourszuoz

«Wir können alle Karten spielen, auch die Kulturkarte»

Andrea Gilli schätzt Kultur als wichtigen Entwicklungsschwerpunkt ein

Zuoz und die Plaiv wollen vermehrt auf Kunst und Kultur setzen. Was meint der Zuozzer Gemeindepräsident Andrea Gilli hierzu?

MARIE-CLAIRE JUR

Engadiner Post: Andrea Gilli. Das aktuelle Projekt Art Parcours Zuoz - Art e Poesias illa Plaiv baut auf dem Vorgängerprojekt «Art Public Plaiv» auf. Wieso ist dieses versandet?

Andrea Gilli: Das Vorgängerprojekt wurde vor 15 Jahren von der Top Engadin ins Leben gerufen, ausgehend von Ruedi Bechtler und dem Hotel Castell. Einige dieser damals aufgestellten Installationen gibt es immer noch, beispielsweise Kippenbergers U-Bahn-Station. Dass die Art Public Plaiv nicht weitergeführt wurde, hat mehrere Gründe: Die zuständigen Personen haben gewechselt, es gab unterschiedliche Ideen und Meinungen. Mit ein Grund war, dass im Rahmen der Weiterentwicklung der Region der Fokus auf andere Projekte gerichtet wurde: In der Zwischenzeit wurden der Golfplatz erstellt und die Bergbahninfrastruktur erneuert. Dies sind Angebote, die für Zuoz wichtig sind.

Aber jetzt widmen wir unsere Aufmerksamkeit der Kultur und vor allem der Kunst. Wir sind einer der wenigen Orte im Engadin, die alle Karten spielen können, auch die Kulturkarte. Wir müssen nur inszenieren, kommuni-



Andrea Gilli, Zuozzer Gemeindepräsident und vormaliger TOP-Geschäftsführer, setzt auf den Entwicklungsschwerpunkt Kultur. Foto: Marie-Claire Jur

zieren und das Angebot an den Gast bringen. Nebst vielen Galerien haben wir das Hotel Castell, das in Sachen Kunst sehr präsent ist, die Galerie

Tschudi mit internationaler Ausstrahlung plus andere kleinere Sachen wie beispielsweise den Zugang zum Parkhaus Dorf mit den wunderbaren Glas-

malereien des einheimischen Künstlers Gian Casty. Solche Angebote müssen wir einfach besser kommunizieren. Deshalb sind wir sehr froh, dass die Lia Rumantscha 2019 ihr 100-Jahr-Jubiläum in Zuoz feiert. Auf dieses Fest hin werden wir verschiedene kulturelle Anlässe ins Leben rufen, die im Sommer wie im Winter funktionieren.

Ein Gesamtkonzept hierfür gibt es aber noch nicht?

Dem ist so. Was für diesen Sommer aufgelegt wurde, zeigt aber bereits die strategische Richtung auf. Bei der Belegung des kulturellen Angebots geht es natürlich auch um Übernachtungen, um die Kommunikation gegen aussen, um einen PR-Effekt.

Es gab in Sachen zeitgenössischer Kunst auch eine Zusammenarbeit mit Sankt Moritz Art Masters. Hat diese Kooperation was gebracht?

Ja. Diese spielt eine Rolle. Denn in Zuoz werden die aus dem SAM heraus entwickelten Art Talks abgehalten, die stetig an Bedeutung gewinnen. Sie explodieren von den Teilnehmerzahlen her gesehen, sodass wir schauen müssen, auch künftig geeignete Räumlichkeiten zu haben.

Die Art Talks sind wichtig, denn sie finden im Winter statt. Unser Ziel wird sein, das Angebot Kunst und Kultur das ganze Jahr über anbieten zu können und damit Gäste nach Zuoz und in die Plaiv zu holen. Hierfür werden

wir auch die Beherberger ins Boot holen müssen.

Die Gemeinde Zuoz hat ja mitsamt der Bevölkerung die Entwicklungsstrategie 2020/2025 entwickelt. Welchen Stellenwert nahm das kulturelle Angebot dabei ein?

Es gab kein eigentliches Ranking, aber die Kultur wurde als wichtiger Pfeiler anerkannt. Ein Massnahmenkatalog für verschiedenen Entwicklungsschwerpunkte wurde bereits ausgearbeitet, nur in Sachen Kultur noch nicht. Jetzt ist deshalb ein guter Moment, um ein Kulturkonzept an die Hand zu nehmen. Der Zuozzer Gemeindevorstand steht geschlossen dahinter.

Dreht sich alles um Zuoz?

Nein. Die Gemeindepräsidenten der Plaiv begrüßen ebenfalls dieses Projekt. Über Finanzen haben wir noch nicht konkret geredet, weil wir ja noch kein konkretes Budget haben, aber strategisch heissen meine Amtskollegen die Idee gut. Mir ist es zudem wichtig hervorzuheben, dass die romanische Kultur und auch lokale Künstler sowie Kulturschaffende in diesem Kunst- und Kulturprojekt ins Zentrum gerückt werden und nicht nur internationale. Lokales soll den Gästen nähergebracht werden. Und die zeitgenössische Kunst soll auch den Weg zu den Einheimischen finden. Dies ist ein weiterer Grundgedanke, den wir verfolgen.